HALLMANN, SÄMTLICHE WERKE V

AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

Herausgegeben von Hans-Gert Roloff

JOHANN CHRISTIAN HALLMANN
SÄMTLICHE WERKE

De Gruyter

JOHANN CHRISTIAN HALLMANN
SÄMTLICHE WERKE

Herausgegeben von
GERHARD SPELLERBERG †

FÜNFTER BAND
ADLERSFLÜGEL, EHREN-STERN, LEOPOLDUS, HOCHZEITS- UND GLÜCKWUNSCHGEDICHTE

Herausgegeben von
ULRICH SEELBACH

De Gruyter

ISBN 978-3-11-067838-3
e-ISBN (PDF) 978-3-11-067848-2

Library of Congress Control Number: 2021940953

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2022 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz: SatzBild, Sabine Taube, Kieve
Druck: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

ALBERTVS II.
MIECZISLAVS
SIEMOVITVS
CASIMIRVS
LESCVS V.
PIAS

FERDINANDVS I.
FERDINANDVS III.
SIGISMVNDVS
VENCESLAV
LADISLAVS II.
OLESLAVS.

Schleſiſche Adlers-Flügel/

oder

Warhaffte Abbild- und Beſchreibung

Aller Könige / Ober-Regenten / und Obriſten Hertzoge über das gantze Land Schleſien

von PIASTO an

biß auf Unſern Regierenden Allergenädigſten

Kaiſer / König / und Obriſten Hertzog LEOPOLDUM;

welche

Der Gelehrten Welt mit ſonderbahrem Fleiſſe in gebund- und ungebundner Rede vorgeſtellet

Johann Chriſtian Hallmann

von Breßlau/ JCtus.

In der Fürſtlichen Reſidentz Stadt

Brieg/

druckts Chriſtoph Tſchorn/

in verlegung deß Autoris.

1672.

Schlesische Adlers-Flůgel /

oder

Warhaffte Abbild- und Beschreibung
Aller Kǒnige / Ober-Regenten / und
Obristen Hertzoge ůber das gantze
Land Schlesien
von PIASTO an
biß auf Unsern Regierenden AllerGenådigsten
Kaiser / Kǒnig / und Obristen Hertzog
LEOPOLDUM;
welche
Der Gelehrten Welt mit sonderbahrem Fleisse
in gebund- und ungebundner Rede
vorgestellet
Johann Christian Hallmann
von Breßlau / JC^TUS.

Jn der Fůrstlichen Residentz Stadt
Brieg /
druckts Christoph Tschorn /
in verlegung deß AUTORIS.
1672.

Senec. in Octav. A. II. S. 2.

COnsulere Patriæ, parcere afflictis, fera
Cæde abstinere, tempus atque iræ dare
Orbi Quietem, Seculo Pacem suo,
Hæc summa Virtus! Petitur hac Cœlum via!

Dem
Hochwůrdigsten / Durchlauchtigsten Fůrsten /
Dehnen
Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fůrsten /
Hochgebohrnen / Hoch und Wolgebohrnen Grafen /
Hoch-Wolgebohrnen FreyHerren /
Hoch und WolAedel gebornen / WolAedlen / Gestr:
Aedlen / GroßAchtbahren / Hoch und Wolbenahm-
ten Herren /
Herren N. N.
Såmbtlichen Hochlôblichen Herren
Fůrsten und Ständen /
Jm Hertzogthum Ober- und Nieder-
Schlesien.
Meinen Genådigsten Fůrsten und Herren /
Genådigen Grafen und Herren /
und
Hôchst GeEhrt- und GeEhrtesten
Herren. *<1ᵛ>*

Hochwůrdigster / Durchlauchtigster Fůrst /
Durchlauchtige / Hochgebohrne Fůrsten /
Genådigste Fůrsten und Herren /
Hochgebohrne / Hoch und Wolgebohrne Grafen /
Hoch-Wolgebohrne FreyHerren /
Hoch und Wol Aedelgebohrne / WolAedle / Gestr:
Aedle / GroßAchtbahre Hoch und Wolbenamte /
Genådige / Hôchst GeEhrt- und GeEhrteste Herren.

Die GOttesFurcht und Gerechtigkeit sind solche Flůgel / durch welche die Fůrsten in Engel und die Lånder in Paradise verwandelt werden. Wie glůckseelig ist der jenige orth zu schåtzen / wo solche Tugend-Flůgel / die Gråntzen beschatten! Glůckseelig ist auch das Aedle Schlesien zu nennen / welches nach ablegung deß Heidenthums und Barbarischer Sitten den Christlichen Glauben nebst witziger Hőffligkeit zu seinen Schutz-Flůgeln erkohren! Die zwischen PIASTO und Unserm AllerGenådigsten LEOPOLDO verflossene Zeiten kőnnen zur genůge bezeugen / wie dessen Wolstand sich nach und nach so růhmlich vermehret. Dannenhero werde Jch hoffentlich nicht irren / wann Jch diese Glorwůrdigste Adlers-Flůgel durch wolgegrůndete Abbildungen <2ʳ> der Nachwelt zu hinterlassen / und in das Register der Unvergessenheit einzutragen bemůhet bin. Keine Ehrsucht / sondern die Liebe / womit ieder seinem Vaterlande / und also auch Jch (bevorab in ansehung dehrer weiland theils von dehnen Erlauchtesten Håusern dieses Landes meinem Vater und Bluts-Freunden / ohne ruhm zu melden / Genådigst anvertrauten Ehren-Aempter /) verbunden / hat solche kůnheit erwecket. Sintemahl keine nőthigere Wissenschafft ist / als Gott / seine Eltern / und Obrigkeit recht grůndlich erkennen. Es zeiget das Abgőttische Sina / das verblendete Japan / ja fast jedes Theil der Welt seine Gekrőnte Håupter / warumb solten nicht auch die Unůberwindlichen Adlers-Flůgel deß Weitberůhmten Schlesiens / nemlich Seine Durchlauchtigste auß der Cron Pohlen und Bőhmen entsprossene Ober-Regenten / Kőnige / und Obristen Hertzoge auf dem Schauplatze der Unsterblichen Ehre erscheinen? Damit aber diese Papirene Adlers-Flůgel nicht etwan von den schwårmenden Jrrlichtern der lallenden mißgunst versenget werden / habe Jch vor nőthig erachtet / selbte unter den schatten solcher Sonnen zu verwahren / welche alß helleuchtende Sonnen meines geliebten Vaterlandes nicht allein alle neidische Cometen glůckseelig vertreiben / sondern sich auch selber durch die Tugend-Flůgel wahrer GOttes-Furcht und Gerechtigkeit in Jrrdische Engel verwandeln kőnnen. Diese sind nun die Gesamm-

ten Hochlőblichen Herren Fůrsten und Stände / nemlich Eure HochFůrstliche Durchlauchtigkeiten / Hoch-Gråffliche Excellentz <*2ᵛ*> und Genaden / Frey-Herrliche Genaden / und Adeliche Gestr: wie auch meine GeEhrteste Herren / Dehrer Hochvernůnfftigen Genaden-Flůgeln Jch nebst mir gegenwårtige iedem Schlesier zu wissen hochnőthige materie mit gebůhrender Demuth und Ehrerbittigkeit untergebe; Hertzlich wůnschend / daß Selbte unter den Unůberwindlichen Adlers-Flůgeln unsers Glorwůrdigsten LEOPOLDI solchen liebreichesten Schatten für und für genůssen mőgen / dehn kein Unfall versehren / und kein Teuffel zerstőhren kan!

Euer HochFůrstlichen Durchlauchtigkeiten /
HochGråfflichen Excellentz und Genaden /
FreyHerrlichen Genaden /
und
Adelichen Gestr:
auch
Meiner GeEhrtesten Herren

Unterthånigster /
Gehorsamster /
Gehorsamer /
Ergebener /
und
Williger Diener
Johann Christian Hallmann. <*A ijʳ*>

Kurtzer / iedoch nôthiger Vorbericht Von dem Alterthume deß Landes Schlesien vor PIASTO.

In beschreibung einer iedern Sache ist vornemlich auff dehrer ursprung zu sehen / sintemahl ohne diesen das vorgesetzte Ziel schwerlich erreichet wird. Wann wir unß in den vernůnfftigsten Geschicht-Schreibern umschauen / so befinden wir / daß die åltisten Jnnwohner deß Landes Schlesien von Elysa / dessen Vater Javan / der Groß Vater aber Japhet gewesen / entsprossen / und ins gemein SVEVI oder Teutsche / insonderheit aber theils QUADI, theils LYGII, theils ELYSII genennet worden: Alle diese Vôlcker haben sich nun erstlich im kleinern Asia nebst den Cimbern und Paphlagoniern biß umb den anfang der Persischen Monarchie aufgehalten / hernachmals aber wegen der Persier Grausamkeit auß Morgenland in die Abend und Mitternåchtischen Lånder begeben; allwo die jenigen / so sich in die Schlesische gegend umb die Oder und das Bôhmische Gebirge gesetzet / unter der streitbahren Marcomannischen oder Måhrlåndischen Kônige / wie auch nach dehrer absterben des Tyrannen Attila bothmåssigkeit gerathen / und durch immerwehrende Krieges-Drangseeligkeiten / wie auch vielfaltige Verånderungen ihres Sitzes nach und nach dermassen abgenommen / daß kurtz hierauf die auß Reussen und Moscau kommende Sarmaten / so von dem edlen Stamme der Heneten herrůhren / und die rechten Pohlen sind / unter den Zwey Brůdern Lecho und Zecho / als ihren Obristen Heerfůhrern / sich aller dieser Lånder bemåchtiget / und dehrer wenig vorhandene Einwohner vollends gåntzlich ůberwåltiget / indeme dieser gantz Bôhmen und Måhren / jener aber gantz Pohlen und Schlesien eingenommen. Jst also von selbiger Zeit an das damals sehr verwůstete und in lauter unordnung stehende Land <*A ij*^{v}> Schlesien dehnen Sarmaten und ermeldtem ihrem Obristen Heer-Fůhrer Lecho / wie auch dessen unterschiedlichen Nachfolgern (von dehrer Regierung / weil es

damals sehr verwirret und wunderlich zugegangen / auch ofters wegen ermangelung eines Hauptes durch Zanck und Streit viel INTER-REGNA entstanden / wenig ausfůhrliches in den Polnischen Jahrbůchern zu finden /) unterwůrffig blieben / biß entlich nach Popiels erschrecklichem Untergange / welchen aus gerechtem Gerichte GOttes die Måuse lebendig gefressen / der frohme Piastus zu einem OberRegenten oder Obristen Hertzogeůber gantz Pohlen und Schlesien erwehlet / und also eine rechte Reichs verfassung ůber diese beyde Lånder gemachet worden.

Jn ansehung dessen habe Jch nun in meiner gegenwårtigen beschreibung aller Obristen Hertzoge ůber das gantze Land Schlesien (worzu mich ein Hoher und Genådiger Patron vorlångsten nicht ohne wichtige ursachen veranlasset /) von ietzterwehntem Piasto den anfang machen / und in selbter biß auf Unsern Regierenden AllerGenådigsten Kaiser LEOPOLDUM (dessen Glorwůrdigsten Zepter die Himmlische Majeståt mit immerblůhender Glůckseeligkeit ferner begnadigen wolle!) dehrogestalt fortfahren wollen / damit der Geschichtliebende Leser so wol vermittelst dehrer auß den besten originalien abcopirten Kupffer / alß auch der in gebund- und ungebundner Rede beygefůgten Historischen Erzåhlung von iedem Regenten auf iedem blate gleichsam in einem Laconischen Zirckel das jenige erfahren kønne / womit sonsten andere viel bogen anfůllen møchten. Der ungezweifelten Zuversicht lebend / es werde / weil auf dehrogleichen art meines wissens diese materie noch nie ausgefůhret worden / Zu dem auch der itzigen Hochgelehrten und mit allzuvielen Schrifften ohnediß beladenen Welt nicht mit weitlåufftigen / sondern kurtzen Sachen gedienet ist / sothane wolgemeinte und zu meines vielgeliebten Vaterlandes unsterblichen Ruhme angesehene Arbeit von allen aufrichtigen Patrioten (denn die mißgůnstigen Zoilos achte ich nicht einer Bohnen werth) wol aufgenommen und zum besten gedeutet werden. GOTT mit Unß! <*A iij*^{r}>

Der Freygebige PIASTUS.

Nach dem Popilius durch Måuse must' erbleichen /
Und kein Regente saß auf der Sarmaten Thron /
Berief der Grosse GOtt durch wunderbahre Zeichen
Zu ihrem Ober-Haupt Cußiscons schlechten Sohn.
Wie hat der Himmel doch / Piastus / dich geliebet /
Weil Seraphinen selbst den ReichsStab dir gewehrt!
So ists: Die Frőhmigkeit wird niemals nicht betrůbet /
Und GOtt hat grobes Garn in Purpur oft verkehrt.
Ward Davids keule nicht zu lichten Diamanten?
Des Cincinnatus pflug zu einem Lorberkrantz?
Ja selbst dein Semovit / dehn so die Fůrsten nannten /
Stieg auß der tiefsten nacht zum schőnsten Ehrenglantz.
Gesegneter Piast! dein Freudenvoll Exempel
Erquicket ieden Geist / der nach der Tugend jagt:
Die Gőttin fůhrte dich zum gůldnen Ehren-Tempel /
Weil deine milde faust auch frembden nichts versagt.
Vor nehrten Binen dich / itzt nehrstu die Sarmaten
Mit Honig sůsser gunst / mit Methe wahrer Treu:
Gantz Schlesien nahm zu durch deine kluge Thaten;
Drumb legt dir Ost und West deß Nachruhms Lorbern bey.
Alß du die Pohlen nun zu Gniesen wol regiret /
Weil Popiels Pallast dir eine abscheu war /
Hat dich ein sanffter Tod aus dieser Welt gefůhret /
Nachdem du zu gebracht fast viermahl dreißig Jahr. <*A iij*^{v}>

Historische Anmerckung ůber PIASTUM.

Piastus ist im Jahr nach unsers Erlősers Geburth 775. zu Crußwitz in Pohlen von zwar schlechten doch ehrlichen Eltern gebohren; sein Vater hat Cußisco / die Mutter Repicha geheissen: haben bey-

de sich von Acker- und Binenbau ernehret / und diesen ihren Sohn treulich erzogen / welcher sich auch nebst andern Tugenden insonderheit der Freygebigkeit beflissen. Alß er sich nun in seinem Vaterlande verheurathet / und nach damahligem Heidnischen Gebrauche seinem Sohne durch abnehmung der Haare einen nahmen geben wollen / haben unversehens Zwey unbekandte Reisende und von dem Kǒnigl. Schlosse deß annochlebenden Popiels unbillich abgetriebene Månner ihn umb herberge ersuchet / welche er alsobald nicht allein willigst in sein Hauß genommen / sondern auch nach seinem wenigen vermǒgen mit deme auf seines Sohnes Benahmungs Fest / allbereit abgeschlachtem Schweine nebst einem Våßlein Methe freygebig bewirthet. Unter wehrender Mahlzeit hat sich dieses Gǒttliche Wunder ereignet / daß das Fleisch in der Schůssel und der Meth in dem Våßlein sich augenscheinlich dermassen vermehret / daß man kaum so viel gefåsse erlangen kǒnnen / alß solcher Vorrath erfordert. Worauf ihme gedachte Månner / so zweifels frey / wie aus allen umstånden zu ersehen / Engel gewesen / befohlen / er solte die fůrnehmsten Polnischen Fůrsten zu seines Sohnes Benahmungs Feste demůthig einladen / welche sich auch genådig eingestellet / und ihme den nahmen Semoviti selber gegeben. Alß nun kurtz hierauf der gottlose Popiel von den Måusen gefressen worden / und die Fůrnehmsten deß Reichs wegen einer neuen Wahl zu rathe gegangen / sich aber hierinnen nicht vergleichen kǒnnen / und dannenhero bey solcher menge deß Volckes zu Crußwitz grosser mangel an Lebensmitteln vorfallen wollen / sind Piasto seine vormahls verschwundene Zwey Gåste wieder erschienen / mit bericht / er solte obgedachtes Våßlein Meth vor seine behausung setzen / und aus selbtem alle vorůber gehende reichlich erquicken / so wůrde er nach dreyen tagen der Pohlen Herr werden. Welches er auch gethan / und durch ůberirrdische vermehrung des Methes alle und iede ůberflůßig daraus getråncket. Ob welchem Wunder Piastus durch einmůthigen Schluß / weil sie der Gǒtter gnade bey ihme sonnenklar verspůhrten / ůber alles verhoffen und wider seinen Willen zu einem Landes-Fůrsten der Pohlen und Schlesier erweh-

let / in seinem geringen Kleide und Linden-bastenen Stiefeln in das Kǒnigl. Schloß zu Crußwitz geführet / und in selbtem alß ein neuer Ober-Regente offentlich ausgeruffen worden. Allein er hat daselbst wegen Popiels erschrecklichen Unterganges nicht bleiben wollen / sondern sich nacher Gniesen begeben: allwo er auch / nach dem er in seinem lǒblich geführtem Regimente alle feindliche einfälle und innerliche Vneinigkeiten weißlich verhǔttet / und mehr durch sanfftmǔtige Majeståt alß strenge bestraffung die untergebenen Lånder beherrschet / im 120sten Jahre seines Alters satt deß Lebens und der Regirung begraben worden / und diesen unsterblichen Nachruhm hinter sich verlassen / daß Er nicht allein ein Beschǔtzer der Gerechtigkeit und Vermehrer deß VaterLandes gewesen / sondern auch vermittelst Gǒttlichen Seegens in dehnen Durchlauchtigen Hertzogen zur Liegnitz und Brieg / alß glǔckseeligsten Zweigen seines Stammbaumes / (welche der Hǒchste in unendlichem Wachsthume erhalten wolle!) noch biß auf diesen heutigen tag blǔhen und grǔnen kan. <*A 4r*>

Der Streitbahre SEMOVITUS.

Hier strahlet Semovit / deß alten Vaters stůtze /
Der Schlesier Saffir / der Pohlen Diamant;
Der wie ein Lorberbaum die Donnerschwangren blitze
Deß rasenden Gelůcks vertrieb mit starcker hand.
Sein anvertrautes Ambt und HochErlauchte Wůrde /
Die oft ein tråger Geist zu Berg und Felsen macht /
Ward seinen Schultern stets zur federleichten bůrde /
Zum allerschônsten Tag die trůbste sorgen-nacht.
Ein wolgewandtes Roß / ein ausgeputzter Såbel /
Ein spigelheller Schild / ein scharff gespitzter Speer /
Ein festes Pantzer-Kleid / der Pfeile dicker Nebel
War stets sein hôchster wunsch und euserstes begehr.
Es růhme Pella sich mit seinem Alexander /
Mit seinem Julius das grosse Capitol:
Jn Gniesens Schlosse war ein solcher Salamander /
Der nie alß in der Glut deß Krieges lebte wol.
O tapffrer Semovit! durch deine Sigeswaffen
Fiel Pohlen wider zu / was Popiel verlohr!
Die Feinde musten dir durch silber Friede schaffen /
Alß Unger / Måhr / und Bôhm sich wider dich verschwor.
Zu klagen ist es nur / daß du was schnell erblichen /
Und dein so guter Zweck nicht kont' erfůllet seyn!
Allein ist schon dein Geist auß Welt und Reich entwichen /
So bleibt die Tugend doch dein schônster Leichenstein. <*A 4*^{v}>

Historische Anmerckung ůber SEMOVITUM.

Semovitus / Piasti eintziger Sohn / welcher zuvor seinem betagten Vater alß ein Verwalter in der Regierung an die seite gesetzet worden / hat im Jahr Christi 895. durch einhellige freye Wahl die

Hoheit eines OberRegentens oder Obristen Fůrstens ůber Pohlen und Schlesien erlanget. Jst von Natur eines unverdrossenen und Martialischen Gemůthes / dazu mit allen Tugenden / so einem lôblichen Fůrsten geziemen / bevorab mit der Großmůthigkeit / Wachsamkeit / Måssigkeit und Freygebigkeit außgerůstet gewesen. Nachdem Er die vôllige Regierung angetreten / hat Er sich alsobald bemůhet / sein anvertrautes Hohes Ehren Ampt dermassen zu verwalten / damit Er so wol bey seinen Untergebenen / alß allen benachbarten Vôlckern seinen Reichs-Stuhl durch Furcht und Liebe befestigen môchte. Hat dehrowegen nicht allein eine gute Krieges verfassung / durch einsetzung streitbahrer Helden in Pohlen und Schlesien eingefůhret / und die jenigen ôrter / welche die Ungarn / Måhren und Bôhmen unter Popiels tyrannischem und nachlåßigem Regimente eingenommen / widerum dem Pohler-Lande glůckseelig einverleibet / sondern auch itztgedachte Vôlcker so weit gezwungen / daß Sie sich Jhme durch reichung eines jåhrlichen Tributes verpflichtet machen můssen; Wodurch gantz Pohlen und Schlesien in grosses aufnehmen / Er selber in grosses Ansehen gerathen / zugleich auch guter Friede und Einigkeit darinnen erhalten worden: Jndem Er aber die Pommrischen und Cassubischen Fůrsten / alß deß alten Popiels Enckel und Nachkommen / welche von seinem Vater Piasto abgefallen wahren / durch rechtmåßige bekriegung widerum unter seine Bothmåssigkeit zu bringen / sich bemůhete / ist Er im Vierden Jahre seiner wolgefůhrten Regierung / durch unverhoffte Kranckheit ůberfallen / ruhmwůrdigst auß dieser Welt geschieden / diesen warhafften Nachklang hinter sich verlassen: daß Er ein rechter Alexander der Pohlen und Schlesier gewesen. <*B*^{r}>

Der Friedliebende LESCO.

Alß Semovit erblasst / ward durch gesammtes schlůssen
Sein Lesco bald erkiest zu der Sarmaten Haupt /
Sein Lesco / der noch nicht den ReichsStab konte kůssen /
Weil seine Jugend Jhm solch Kleinod nicht erlaubt.
Jedoch alß Zeit und Witz Jhn auf den Stuhl erhoben /
Sah' ieder stracks an Jhm deß Vatern Ebenbild:
Es must' Jhn jung und alt mit hôchster Warheit loben
Alß einen frohmen Printz und ådlen Tugend-Schild.
Allein so sehr dem Mars Fůrst Semovit gedienet /
So sehr sah Lesco an Jrenens Konterfey;
Erwegend / daß die Kron' am allerschônsten grůnet /
Wo diese Gôttin herrscht ohn' alle furcht und scheu.
Er kehrte Spiß und Schwerdt in Zwey Oliven Zweige /
Den steiffen Krieges-Helm in einen Myrthen-krantz /
Wolwissend / daß ein Fůrst so eh'r zum Titan steige /
(Wenn's nur der Statt vergônnt /) alß durch der Waffen glantz.
Deßwegen hat Er auch die Pommern und Cassuben /
Die doch deß Vatern Faust so mannlich schon bekriegt /
Jm wenigsten verletzt / weil in den tieffen gruben
Deß strengen Marspiters meist schlang' und natter liegt.
Bey so verlangter Ruh und selbst gewůnschtem Frieden /
Nach dem sich Schlesien und Pohlen wol vermehrt /
Jst sein noch zarter Geist auß dieser Welt geschieden /
Jndem Jren' Jhn selbst mit einem Grabmahl' ehrt. <B^{v}>

Historische Anmerckung ůber LESCONEM.

Nach dem Tode Semoviti ist sein Sohn Lesco von den fůrnehmsten deß Landes durch freywillige Wahl Ann. Chr. 902. auf den Reichsstuhl erhoben / Jhme aber wegen seiner minderjåhrigkeit

Vormůnder und Verwalter deß Reiches zugeordnet und an die seite gesetzet worden. So bald er zu seinen vogtbahren jahren gelanget / und das Regiment selber antreten kőnnen / hat Er alsobald den lőblichen Fusstapffen der Våterlichen Tugenden so viel mőglich nachgefolget / und sich alß einen frohmen / Weisen / Gutthåtigen und Gerechten Fůrsten gegen iederman erwiesen. Allein in diesem einigen ist Er seinem Vater Semovito nicht åhnlich gewesen: denn dieser liebte stets den Krieg / und war aus antrieb seiner streitbahren Gemůthsregungen iederzeit dahin bedacht / wie Er durch die siegprangenden Waffen die Gråntzen deß Reichs rechtmåßig erweitern / und das jenige / was Er allbereit damit gewonnen / glůckseelig behaupten mőchte. Jener aber / alß ein Herr von natur eines ruhigen und stillen Gemůthes / liebte mehr den Frieden / und meidete allen anlaß Kriege zu fůhren / so viel Er immer konte; mit dem jenigen hőchstvergnůgt lebende / was Jhm seines Vaters tapffre Faust ruhmwůrdig erworben. Ja den von Semovito wider die Pommern und Cassuben wol angefangenen Krieg hat Er im geringsten nicht fortsetzen / sondern vielmehr in guter Einigkeit / Ruhe und Frieden die tage seines Lebens zu bringen wollen. Weißlich bey sich erwegend / daß der Holdseelige Friede eine ernehrerin / der Unglůckseelige Krieg aber eine verheererin der Lånder sey / und daß ein kluger Regent (imfall es nur seyn kőnne /) die fruchtbringenden Oelzweige deß Friedens mit beyden Hånden ergreiffen / das bluttrieffende Schwerd aber deß zerrůttenden Krieges so viel mőglich verbannen solle. Jedoch wird eines Krieges gedacht / dehn dieser Lesco im siebenden jahre seiner Regierung mit den Mårckern und Meißnern sol gefůhret haben / in welchem Er jener Landschafft zwar erobert / aber auch widerum verlohren. Hat sonsten dermassen lőblich regiret / daß sich gantz Pohlen und Schlesien darůber erfreuet. Wer seine Gemahlin gewesen / ist in den jahrbůchern nicht zu befinden / so viel aber wol / daß Er mit selbter einen Sohn / dehn Er Ziemomislum oder Semomislaum genennet / gezeuget / und hernachmals / alß gleich die Christliche Religion in Måhren durch Gőttliche Genade bey måhligem eingefůhret worden / dieses Threnenthal zwar frůhzeitig / doch ruhmwůrdigst gesegnet. <*B ij*^{r}>

Der Vergnůgte SEMOMISLAUS.

Der allergrősste Schatz der stets bemůhten Sinnen
Jst ein vergnůgtes Hertz / das Ruh und Frieden liebt:
Wer dieses Kleinod kan auf dieser Welt gewinnen /
Der wird durch keinen sturm der tollen Zeit betrůbt.
Ein ådles beyspiel kan hier Ziemomißlus zeigen /
Der die Vergnůgung auch vors hőchste Reichthum hilt;
Den Frieden ließ er stets in seine Seele steigen /
Gleich wie der Vater that / und hasste Schwerdt und Schild.
Doch wie der Rosen pracht muß unter Dornen stehen /
Beym gifftigen Napell der Lilgen silber-kleid:
So must' auch seinen Geist ein strenger schmertz durchgehen /
Weil Jhn Lucina nie mit ihrer frucht erfreut:
Erwegend / daß ein Fůrst / der keinen Erb-Printz kůsset /
Nur sey ein Paradies / das keine Chloris schmůckt.
Allein solch herbes Weh ward entlich was versůsset /
Nachdem ein blinder Sohn im Alter Jhn erquickt.
Doch gingen erst recht auf die gůldnen Freuden-Sonnen /
Alß Gottes Wunderhand Mießcons Aug' erleucht /
Und Er gantz unverhofft ein gut Gesicht gewonnen /
Wodurch so Stadt alß Land mit lust-ől ward befeucht.
Alß Ziemomißlus nun den ReichsStuhl wol gegrůndet /
Und dem Piastus fast an jahren gleiche war /
Hat Jhm ein sanffter Tod das Grablicht angezůndet /
Und mit deß Nachruhms Gold bezieret seine Bahr. <*B ij*^{v}>

Historische Anmerckung ůber SEMOMISLAUM.

Alß Lesco todes verblichen / wurde im Jahr Christi 921. sein hinterlassener Sohn Ziemomißlus oder auf Lateinische redart: Semomißlaus zu einem Herren und LandesFůrsten in Pohlen und Schle-

sien erwehlet. Wie nun derselbte ebenfalls seines Vaters Tugenden gleichsam ererbet / und iederzeit mehr den Frieden alß Krieg geliebet / wodurch beyde Lånder in einem belieblichen Zustande sich befunden / und durch sothane sanfftmůthige Regierung ie mehr und mehr vergrőssert wurden: Also war doch Semomißlaus in diesem falle unglůckseelig zu nennen / daß Er seinem hertzlichen wunsche nach mit keinem LeibesErben erfreuet / sondern allererst in seinem hohen Alter mit einem und zwar blind gebohrnen Sohne begabet ward / auch wegen seiner Gemahlin Unfruchtbarkeit keinen Erben mehr zu hoffen hatte. Allein wie werden doch so unversehens die Cometen in Sonnen / und das Trauren in die Freude verwandelt! Semomißlaus / alß ein treuer Vater / ließ nichts desto weniger seines blind gebohrnen Sohnes Benahmungs Fest (dehn Er Mießco / das ist / eine verwirrung / weil es zweifels frey nach seines Vaters Tode wegen seiner blindheit wunderlich und verwirret zugehen wůrde / genennet /) mit gewőhnlichen HochFeyerlichen Ceremonien in beyseyn der Fůrnehmsten deß Reiches anstellen und begehen. Was geschicht? Unter wehrendem Pancquet kommt den bestůrtzten Eltern diese unverhoffte frőliche Zeitung: Jhr Sohn Mießco sey sehend. Wie hefftig alle anwesende darůber erfreuet worden / ist leichtlich zu ermåssen. Worauf der freudenvolle Vater in anschauung deß auf der Mutter Schoß mit hellen Augen sitzenden Sohnes die Priester und Warsager gefraget: Was dieses grosse Wunder bedeuten wůrde? Welche einhellig dahin gestimmet / es werde durch diesen Printz gantz Pohlen und Schlesien in kurtzer Zeit trefflich erlåuchtet werden. Welches der Vater von Zeitlicher Ehre und Glůckseeligkeit verstund. Allein wie es auszulegen gewesen / wird deß Mießco Lebenslauf bald hernach klårlich bezeigen. Nachdem nun Semomislaus viel lange Jahre lőblich und glůckseelig Regieret / auch seinen Sohn in allen Fůrstlichen Tugenden auferziehen lassen / ist Er entlich in gutter Ruhe und Frieden mit hőchstem betrůbnis aller Untergebenen Lånder / alß Er fast das Alter Piasti erreichet / entschlaffen / und zu seinen Vorfahren zu Gniesen versammlet worden. <*B iij*^{r}>